

von mir ausdrücklich p. 289 und 292 hervorgehoben worden, daß das letztere durch eine Öffnung mit der Außenwelt communiciert (bei *Umbrella* ist diese Communication für spätere Entwicklungsstadien vermuthet worden), und ich habe nirgends in Abrede gestellt, daß die Nephrocyten geschlossene Säckchen bilden.

Auf die von Seiten v. Erlanger's versuchte Homologisierung (vgl. Biol. Centralbl. 1893. No. 1) der verschiedenen Molluskenurnieren einzugehen, würde mich hier zu weit führen. Es mag dieselbe an anderer Stelle eine kritische Erörterung erfahren.

Berlin, den 24. Juni 1895.

6. Berichtigungen zu meiner in No. 484 erschienenen Abhandlung:

»Zur Anatomie der Pflanzenläuse, Aphiden«.

Von A. Mordwilko, Warschau.

p. 347, Z. 18 von oben muß »kleine Chitinverdickung (Fig. 2 ***)« anstatt »ziemlich dicke Chitinplatte (Fig. 2 ***)« stehen.

p. 349, Z. 18 von unten »(Fig. 4 b)« anstatt »(Fig. 4, 6)«.

p. 352, Z. 8 von oben »*Oxyrrhachis genistae*« anstatt »*Aphrophora*«.

p. 353, Z. 17 von oben »und bei *Lachnus*-Arten, deren größere Drüse entweder zweilappig (z. B. *L. Bogdanowi*) oder fast oval (z. B. *L. viminalis*) ist« anstatt »und bei *Lachnus*, dessen größere Drüse zweilappig ist«.

p. 354, Z. 11 von oben »Das Gehirn (Fig. 8 p. 360), wenn« anstatt »Das Gehirn, wenn«.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Über naturgetreue Abbildungen.

Von Dr. Benno Wandolleck, Berlin.

eingeg. 28. Juni 1895.

In dem Vorwort zu seiner Monographie der Pseudophylliden spricht Brunner von Wattenwyl sich über naturwissenschaftliche Abbildungen aus. Er sagt auf p. IV: »Auf die Beigabe guter Abbildungen lege ich ein großes Gewicht. In neuerer Zeit hat man angefangen, einfach photographische Bilder zu reproducieren. Ich halte dieses Vorgehen für verfehlt. Die Abbildung ist eine gezeichnete Diagnose und so wenig die letztere eine vollständige Beschreibung enthalten darf, soll auch die Abbildung die wichtigen Charactere hervorheben. Aus diesem Grunde ist es wünschbar, daß die Abbildungen nicht von Künstlern, sondern von Fachmännern ausgeführt werden, und schon die Übertragung auf den Stein oder die Kupferplatte benimmt ihnen jenen Hauch der fachmännischen Originalität. Die vollendetsten Abbildungen sind jene, welche vom Fachmanne ohne Vermittlung publiciert werden. Deshalb bleiben ewig classisch die von Savigny ausgeführten Stiche in der Description de l'Egypte sowie die Publicationen von Westwood in der Oriental Entomology und in der Monographie der Phasmiden.«

Der Verfasser hat hier mehrere Sachen in nicht sehr klarer Weise zusammengebracht. Gegen den ersten Satz wird wohl Niemand etwas einzuwenden haben, und daß ein solches Beigeben von guten Abbildungen verhältnismäßig so selten geschieht, liegt wohl weniger daran, daß der resp. Autor kein großes Gewicht darauf legt, sondern daß sich so leicht Niemand findet, der die Kosten guter Abbildungen zu tragen geneigt wäre. Jeder ist nicht so glücklich wie Brunner von Wattenwyl.

Dem folgenden Gedanken Brunner's muß aber sehr entschieden widersprochen werden. Brunner von Wattenwyl hält das Verfahren der Reproduction von photographischen Aufnahmen für verfehlt, das ist seine Ansicht und er mußte sie, wenn er sie so öffentlich ausspricht, auch begründen. Jedermann wird nun sehr natürlich in den folgenden Sätzen nach einer Begründung suchen, aber wohl vergebens, von Photographie kein Wort mehr. Die Sätze wenden sich gegen die von Künstlern gefertigten Abbildungen mit einer Begründung, die abgesehen von geringer Beweiskraft eher zu Gunsten der Photographie sprechen würde. Ich will nun versuchen, den Anschauungen Brunner's gerecht zu werden. Zuerst, was die Photographie anbelangt, muß man sagen, daß das Reproducieren mancher photographischer Bilder wirklich verfehlt ist. Es giebt eben eine Anzahl naturwissenschaftlicher Objecte, die schlechterdings nicht photographierbar sind, deswegen ist aber das ganze Verfahren noch lange nicht verfehlt. Allerdings muß man mustergültige Photogramme und Reproduktionen vor Augen haben. Vor Allem aber das Letztere, denn die beste Aufnahme wird durch ein ungenügendes oder schlechtes Verfahren der Reproduction gänzlich verdorben, wogegen eine schöne, allen Anforderungen entsprechende Wiedergabe selbst aus einer mäßigen Photographie noch immer etwas Genügendes hervorzubringen im Stande ist. Verfahren wie Autotypie und Lichtdruck liefern meist geradezu Zerrbilder des Objectes oder lassen alle Feinheiten in einem grauen Einerlei verschwinden, wie ich es kürzlich zu meinem Leidwesen erfahren mußte. Das einzig wirklich gute Verfahren ist die Heliogravure und wenn Brunner von Wattenwyl gute nach guten Negativen gefertigte Heliogravuren vor sich gehabt hätte, wäre sein Urtheil wohl kaum so ausgefallen. Daß aber auch manchmal der billige Lichtdruck ganz Genügendes leisten kann, zeigen einige Tafeln in den Entomologischen Nachrichten (hergestellt von Mertens).

Wenn auch diese Bilder nicht gerade ästhetisch sehr schön genannt werden können, so geben sie doch nach der eigenen Aussage des Autors (Prof. Dr. Karsch) den charakteristischen Eindruck so vorzüglich wieder, daß jeder Fachmann die dargestellten Thiere sofort erkennen muß.

Hierbei komme ich auf einen wichtigen Passus bei Brunner von Wattenwyl. Er sagt: »Die Abbildung ist eine gezeichnete Diagnose und so wenig die letztere eine vollständige Beschreibung enthalten darf, soll auch die Abbildung die richtigen Charactere hervorheben.« Die Abbildung soll nur die wichtigen Charactere hervorheben, d. h. sie soll eine möglichst schematische sein. Ich will hier nicht sagen, daß schematische Zeichnungen nicht von sehr großer Bedeu-

tung sein können, ja manchmal für das Verständniß wichtiger, z. B. embryologischer Processe, unumgänglich nothwendig sind, in allen anderen Fällen ist aber die schematische Zeichnung zu vermeiden, denn sie ist stets eine unwahre, giebt nie das Object, wie es wirklich ist, sondern wie es der Zeichner aufgefaßt hat, mag er Künstler oder Fachmann sein.

Wenn ich das Thier selbst habe und werde als Kenner durch nebensächliche Charactere nicht verwirrt, so können mich diese Charactere auch bei einer Abbildung, die sie neben den wichtigen wiedergiebt, nicht verwirren, ja sie können den Eindruck nur erhöhen. Brunner von Wattenwyl vergleicht die schematische Abbildung mit der Diagnose und darin hat er nicht Unrecht; wie steht es aber, wenn man den Werth der Diagnose nicht anerkennt? Es stünde besser um die Systematik, wenn mehr gute Bestimmungstabellen und weniger Diagnosen vorhanden wären, denn die Tabelle macht die Diagnose gänzlich überflüssig. Ist man vermittels der Tabelle auf eine bestimmte Art gekommen, so wird man stets zur genauen Beschreibung greifen müssen, die Diagnose ist dann ein überflüssiger Ballast. Es wäre zu wünschen, daß die Beschreiber von neuen Arten sich die lateinischen, häufig genug nichtssagenden Diagnosen sparten und dafür lieber ihre Typen in Tabellen einreihen, oder wenn solche nicht vorhanden, ihr Verdienst um die Systematik durch Herstellung der Tabelle vermehrten.

Daß die Abbildungen von Fachmännern und nicht von Künstlern hergestellt werden möchten, halte auch ich für wünschbar, aber wo sind immer die Fachmänner, die eine auch nur leidliche Zeichnung fertig bringen, denn Männer wie Westwood und Savigny gehören zu den Seltenheiten. Zudem müßte ja dann der Fachmann auch gleich auf Stein resp. Kupferplatte zu arbeiten verstehen, sonst würde der Zeichnung ja »der Hauch der fachmännischen Originalität genommen«. Das Ideal ist und bleibt aber ein möglichst naturgetreues Bild, wie das Object ohne jeden »Hauch von fachmännischer Originalität«. Dies wäre durch die Photographie zu erreichen und wenn diese allein nicht ausreicht, durch eine Zeichnung, der eine Photographie und das Object zu Grunde liegt. Das Letztere ist bei allen Objecten möglich. Natürlich kann auf einer Photographie nicht Alles sein, ein Bild zeigt das Object nur von einem Punkte aus, da müssen eben mehrere Aufnahmen angefertigt werden.

III. Personal-Notizen.

Stockholm. Zum Nachfolger Sv. Lovén's am Staatsmuseum in Stockholm ist Hjalmar Theel ernannt worden.

Necrolog.

Am 19. Juni starb in Paris Jules Ferdinand Fallou, 83 Jahre alt, bekannt als eifriger und erfolgreicher Entomolog.

Im August d. J. starb in Prag Ladislaus Duda, Gymnasialprofessor daselbst, ein besonders um die Erforschung der Hemipterenfauna Böhmens verdienter Entomolog.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Wandolleck Benno

Artikel/Article: [1. Über naturgetreue Abbildungen 402-404](#)